



Manuel Nägele

Die Bibel auslegen
Eine Methodenlehre

Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2022

223 S., 20,00 €

ISBN 978-3-579-05485-8

Christoph Schmitt (2023)

Wie gehe ich, in der Vorbereitung einer Predigt, einer Bibelarbeit verantwortlich mit biblischen Texten um? Wie komme ich zur Aussageabsicht eines Textes – zur Zeit seiner Entstehung und für uns heute? In Seminaren der Erwachsenenbildung und in der Ausbildung von Prädikant:innen im evangelischen bzw. von Wortgottesfeierleiter:innen im katholischen Kontext tauchen solche Wie-Fragen immer auf. Zugegeben: die Einladung, sich selbst das so weit wie möglich anzueignen, indem jemand sich auf die methodische Erschließung selbst einlässt, habe ich außerhalb des akademischen Kontextes bisher nur in kleinen Ansätzen gewagt. Eine Methodenlehre in Gänze durchgearbeitet habe ich vor vierzig Jahren im Studium. Seither immer wieder dann auf Einzelnes zurückgegriffen, um mich für Seminare und Fortbildungen in der Erwachsenenbildung vorzubereiten. Der Einbandtext des Buches lockte mich aber, verheißt es doch, dass es „ein idealer Begleiter“ sei für „Prädikantinnen und Prädikanten und für alle, die das Buch der Bücher besser kennen lernen wollen“. Wird hier eine Schmalspurbahn angeboten für all diejenigen, die nicht die akademische Ausbildung genießen konnten? Nein, denn dann hätte ich ja auch das Stichwort Studierende überlesen. Dem Buch spürt man von Seite zu Seite seine wissenschaftliche Fundierung an, aber ebenso die persönliche Begeisterung seines Autors für die Sache der Exegese biblischer Texte. Im Wissen um mögliche Abstriche bei manchen Adressat:innen (z.B. Sprachenkenntnisse) wirbt der Verfasser dafür, sich der Mühe des methodisch angelegten Erschließens hinzugeben, um schließlich dem „exegetischen Vergnügen“ (S. 21) Wege zu schaffen. Manuel Nägele, evangelischer Theologe und Assistent am Lehrstuhl für Neues Testament in Zürich, geht daher die Sache in seiner Einleitung behutsam und

zugleich zielgerichtet an, wenn er für die exegetische Methodenanwendung u.a. das hermeneutische Interesse der Bibel-Lesenden aufgreift, Transparenz in der Vermittlung fordert, aber auch die historische Dimension biblischer Texte gegen eine zu schnelle Vereinnahmung ins Heute anmahnt. Hinzu gesellt sich implizit der Gedanke, dass die Nutzer:innen von Kommentaren zu biblischen Büchern dahin kommen können, eine eigene, begründete Position zu finden oder doch mehr oder minder weit die exegetischen Argumentationen verfolgen können. Wer das Buch zum Anlass des Sich Einübens in exegetische Methoden nimmt, wird sich nicht mehr so ohne weiteres unkritisch zu Auslegungen verhalten.

Nägeles Methodenlehre beginnt klugerweise nicht mit der Frage nach der Entstehung der Texte bzw. der Textkritik, sondern mit der Frage von Übersetzung(en). Ihm ist bewusst, dass die Zahl der Bibelinteressierten mit hebräischen oder griechischen Kenntnissen klein ist. Daher ermutigt er diesen Leser:innenkreis umso mehr, sich mit verschiedensten Übersetzungen (von Interlinear über Elberfelder bis moderne Fassungen) zu befassen, um ein Gespür für die Intention und Bedeutung von Übersetzung zu gewinnen. Vielleicht mag jemand bei der anschließenden Lektüre den Abschnitt über die Textkritik anfangs überspringen wollen; doch die konsequente Entwicklung der Schritte führt immer wieder zu ‚früheren‘ Arbeitsschritten und lässt im Verlaufe der Lektüre als solches relevant erkennen, was zunächst ein großes Fragezeichen sein mag.

Nägele entwickelt seine Methodenlehre mit Blick auf die Schriften des ersten wie des neuen Bundes und lässt dabei immer wieder erkennen, dass jede Methode ihre Potentiale und ihre Grenzen hat und sich gegenseitig im guten Sinne hinterfragen. In vier Phasen mit insgesamt elf Methodenschritten ist das Buch strukturiert:

Phase I: Annäherung an den Text über Kenntnis der Sprachen und der Übersetzungen = Schritte 1 bis 2.

Phase II: Textkritik, Entstehungskontext, Vorgeschichte eines Textes, chronologische Entwicklung = Schritte 3 bis 5.

Phase III: Erarbeiten der Gestalt des Textes (u.a. Kontextanalyse, literarische Gestalt, Gattungen, pragmatische Analyse) = Schritte 6 bis 10.

Phase IV: Auslegung des Textes = Schritt 11.

Zu Anfang eröffnet er in einer Skizze, wohin es bei der Anwendung der Methodenschritte geht/gehen soll. Es folgt die Beschreibung der Methode und, was mir sehr gut gefällt, an gut ausgewählten Beispielen die exemplarische Anwendung – wobei die sich ergebenden Fragestellungen besonders nachhaltig sein dürften. Schon am Inhaltsverzeichnis erkennt man die dezidierten Vorgangsweisen. Mit Blick auf Nutzer:innen, die das Buch zum Selbststudium lesen, eine für das eigenen Vorgehen hilfreiche Anleitungform. Nägele vermeidet nicht den Einsatz der Fachtermini, was ein sehr genaues Lesen fordert und fördert. Ob ein Glossar hilfreich wäre? Vielleicht nicht, da ja

im Anhang eine sehr gute Indizierung exegetischer Begrifflichkeit gegeben ist. Und es lohnt sich auch der Blick in das Literaturverzeichnis, das hilfreiche und wichtige Hilfsmittel – auch online-Angebote – anbietet; zu jedem Kapitel verzeichnet der Vf. die wichtigsten Referenzwerke, auf die er sich bezieht. Das wissenschaftlich fundierte Buch kommt nicht ohne Anmerkungen aus, diese sind aber lesefreundlich in den Anhang gestellt. Dort finden sich auch ein biblisches Stellenregister.

Lohnt sich die Lektüre? Ich habe mir das Buch bewusst bei der Vorbereitung von Kursen zu Jesaja-Texten und der Bearbeitung von (Lese-)Predigten angeeignet und bin in der Anwendung selbst auf Überraschendes gestoßen, habe es auch in den Kursen Elemente angewandt und bin auf positive Resonanzen gestoßen. Von daher kann ich es entschieden empfehlen. Es mag nur eine Schwelle geben, die vor Lektüre des Buches überschritten sein muss: von der Bibel ergriffen zu sein und ein Begehren nach dem Verstehen wollen in sich zu spüren.

Zitierweise: Christoph Schmitt. Rezension zu: *Manuel Nägele. Die Bibel auslegen. Gütersloh 2022*
in: bbs 5.2023
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2023/Naegele_Bibel-auslegen.pdf